



*„Wir haben das feiern so vermisst ...*

*aus dem Inhalt Stift zu Wüsten:*

**Corona kann uns die  
Lebensfreude nicht nehmen**

Seite 4-5

**Verstärkung für das  
Sozialdienstteam**

Seite 11

**Endlich –  
Der Fußgängerüberweg ist da!**

Seite 20

*aus dem Inhalt Stift Schötmar:*

**5 Jahre Stift Schötmar**

Seite 14-16

*... und dann stand da  
ein Pferd  
auf´m Flur“*

Seite 6-10



Stift  
zu Wüsten



Stift  
Schötmar



Besuchen Sie uns  
auf Facebook unter:

[www.facebook.com/diestiftler](https://www.facebook.com/diestiftler)

Liebe Leserinnen und Leser,

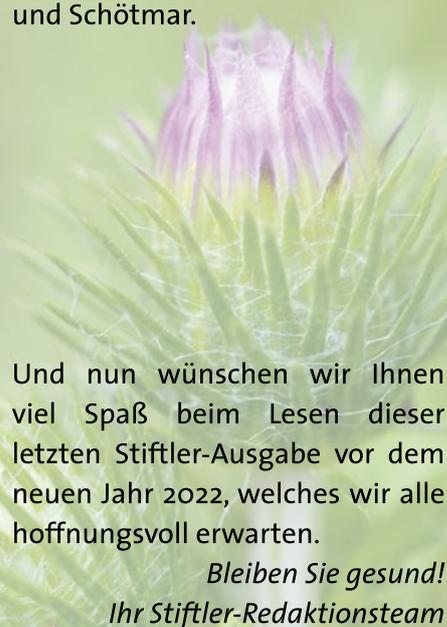
Corona und kein Ende – und eigentlich haben wir auch überhaupt keine Lust mehr, darüber zu schreiben. Aber dann machen wir es doch. Vor diesem klebrigen und alles beherrschenden Thema kann man nicht weglassen. Leider! Es erinnert an eine große Klette, die wir mal im Garten hatten. Dieses Ding hat alles zugewuchert. Wir haben sie so oft an der Wurzel rausgezogen, doch sie kam jedes Jahr wieder. „Wie bekommen wir das in den Griff?“ haben wir uns damals oft gefragt und doch war

sie nach einigem Tüfteln, rupfen, ziehen und graben verschwunden. Bevor wir loslegen, wollen wir aber eines klarstellen: Wir wollen nicht jammern. Schließlich haben wir in der Pandemie schon vieles hinter uns gelassen und man kann sagen, dass wir im Gegensatz zum letzten Jahr so ein bisschen „Pandemie de Luxe“ haben, denn dank der erfolgten Impfungen in unseren Häusern konnten wir wieder große Feste feiern, schunkeln, gemeinsam essen, tanzen und vieles mehr. Dieser Stiftler steht deswegen unter dem Motto „Aufbruchstimmung“ und zeigt (nur in kleinen

Ausschnitten) was wieder so los war in unseren Stiften in Wüsten und Schötmar.

Und nun wünschen wir Ihnen viel Spaß beim Lesen dieser letzten Stiftler-Ausgabe vor dem neuen Jahr 2022, welches wir alle hoffnungsvoll erwarten.

*Bleiben Sie gesund!  
Ihr Stiftler-Redaktionsteam*



© pixabay.com

## Inhalt

■ In eigener Sache .....	2
■ Andacht .....	3
■ Corona kann uns die Lebensfreude nicht nehmen .....	4-5
■ Und es war Sommer... ..	6-10
■ Verstärkung für das Sozialdienstteam .....	11
■ Ausbildung im Stift – Auf in die Zukunft .....	12-13
■ 5 Jahre Stift Schötmar wird mit „Erdbeerfest“ gefeiert .....	14-16
■ Spontane Hilfe für die Opfer der Flutkatastrophe Bewohnerbeirat sammelt 1.000 Euro .....	17
■ Schöner Wohnen mit dem Förderverein .....	18
■ Spendenaufruf .....	18
■ Infowand .....	19
■ Endlich – Der Fußgängerüberweg ist da! .....	20

## Impressum

Herausgeber:  
Ev. Stift zu Wüsten  
und Stift Schötmar gGmbH  
Langenbergstraße 14  
32108 Bad Salzuflen  
Telefon: (05222) 397-0  
Telefax: (05222) 397-99 99  
email: [info@stiftler.de](mailto:info@stiftler.de)  
Internet: [www.stiftler.de](http://www.stiftler.de)

Erscheinungsweise:  
halbjährlich im Mai und November

Auflage:  
2.600 Exemplare

Redaktion:  
Christina Dolls, Christoph Fritsche,  
Claudia Schmidt, Anja Sander,  
Petra Hilgenböker

Gesamtherstellung:  
b.quadrart | Grafikdesign Bianca Brokmeier

Konto Förderverein:  
Sparkasse Lemgo,  
IBAN: DE78 4825 0110 0007 1691 05  
BIC: WELADED1LEM

### Warum beziehen Sie diese Zeitschrift?

Zurzeit beziehen Sie zwei Mal im Jahr unsere Hauszeitschrift „Der Stiftler“, da wir Ihre Kontaktdaten in unserem System gespeichert haben. Aufgrund der EU-Datenschutzgrundverordnung (DSGVO), sind wir dazu verpflichtet, Sie darauf hinzuweisen, dass Sie jederzeit den Bezug dieser Zeitschrift widerrufen können. Sollten Sie also kein Interesse haben, den Stiftler weiterhin per Post zu beziehen, bitten wir Sie, uns dies kurz per Post, Telefax oder email mitzuteilen.

Post: Ev. Stift zu Wüsten, Langenbergstraße 14, 32108 Bad Salzuflen · Telefax: (05222) 397-99 99 · email: [datenschutz@stiftler.de](mailto:datenschutz@stiftler.de)

Sollten wir keine Rückmeldung von Ihnen erhalten, werden wir Ihnen weiterhin unsere Zeitschrift „Der Stiftler“ zukommen lassen.

Noch ein kurzer Hinweis: Die aktuellen Ausgaben sowie ein Archiv der Zeitschrift „Der Stiftler“ finden Sie auch auf unseren Homepages: [www.stiftler.de](http://www.stiftler.de) und [www.stift-schoetmar.de](http://www.stift-schoetmar.de)

Unsere Datenschutzhinweise finden Sie unter <https://www.stiftler.de/datenschutz/datenschutz.html>





*Liebe Bewohner\*innen, liebe Mitarbeiter\*innen, liebe Angehörige und Freunde des Ev. Stiftes!*

Am Ende läuft es auf ein Kind hinaus. Am Ende läuft es auf einen Anfang hinaus.

Kind der Hoffnung – dem Volk Israel angekündigt viele Jahrhunderte vor Christus und das heißt: vor Jesu Geburt. In der hebräischen Bibel lesen wir viele Hinweise auf Gottes heilvolles Eingreifen in dunklen Zeiten. Und alles kommt später anders, als es in den heiligen Schriften steht. Weniger eindeutig, aber durchaus verheißungsvoll ...

Da werden in der Weihnachtsgeschichte zwei Kinder geboren: Mit dem ersten hatte niemand mehr gerechnet. Mit dem zweiten hatte noch niemand gerechnet. Das erste kam um Jahre zu spät: Johannes. Seine Eltern Elisabeth und Zacharias hatten ihren Kinderwunsch schon längst beerdigt, da war Elisabeth auf einmal schwanger.

Das zweite kam zu früh: Jesus. Seine Eltern Maria und Josef waren noch gar nicht richtig ein Paar, da war Maria schon schwanger. Gotteszeit und Menschenzeit fallen nicht immer zusammen. Gott handelt – und wir rechnen noch nicht damit oder nicht mehr ... Gotteszeit – das ist der Moment, wo dich der Flügelschlag des Engels sachte streift. Der Lichtstrahl findet dich, und du

siehst nur Wolken am Himmel. Gotteszeit ... ist nicht immer ...

Ahas, der König im Jesajabuch, traut sich nicht Gott um ein Zeichen zu bitten. Er steht mit dem Rücken zur Wand, der Feind kann jeden Tag vor den Stadttoren aufkreuzen. Ist Gott noch da oder steht er gottverlassen und allein vor der feindlichen Übermacht? Da taucht der Prophet Jesaja auf und verspricht ihm ein Zeichen. Ahas ist gespannt und bald darauf irritiert: „Ihr werdet sehen: Die junge Frau wird schwanger werden und einen Sohn zur Welt bringen. Den wird sie Immanuel, „Gott mit uns“, nennen.“ (Jesaja 7,14). Wie ist das gemeint?

Ein Zeichen ist ein Zeichen, nicht das Ganze. Das Leben bleibt mehrdeutig, unklar, aber verheißungsvoll und offen. Alles, selbst das Kleinste, kann zum Zeichen werden.

Vielleicht war König Ahas enttäuscht über dieses Zeichen: Ein Kind. Ja, du lieber Himmel! Kinder werden jeden Tag geboren! Aber dann hat er später noch einmal darüber nachgedacht: Der Feind steht vor den Toren, und Gott verheißt ein Kind.

Aha, es wird also noch Menschen in Jerusalem geben, die nicht verschleppt oder ermordet sind.

Es werden noch Kinder geboren. Es gibt noch Hoffnung für Jerusalem. Das Zeichen ist größer, als es auf den ersten Blick scheint.

Es wiederholt sich viel später. In Kap 1,22+23 zitiert Matthäus diese Worte des Propheten Jesaja und ist sich sicher, dass „das alles geschah, damit in Erfüllung ging, was der Herr durch den Propheten gesagt hat“. 7 Jahrhunderte später. Jesus wird geboren. Man hätte am Stall auch vorbeigehen, ihn übersehen oder wegen Einsturzgefahr abreißen können. Aber Menschen

bleiben stehen, sehen das Kind der Hoffnung.

Immanuel – Gott mit uns. Hineingeboren in alle verpassten Chancen, in alle Herausforderungen, in alle Glücksmomente, in alle So-wie-immer-Tage und 2000 Jahre später, mitten hinein in den lockdown unserer Tage: Kinder werden geboren als Hoffnungszeichen, dass Gott die Welt noch nicht aufgegeben hat. Sogar besonders viele Kinder erblickten in diesem von der Pandemie überschatteten Jahr das Licht der Welt. Ich selbst bin gerade glückliche Oma einer kleinen Enkelin geworden. Und sie alle haben ein Recht auf Leben und auch darauf groß und einmal alt werden zu dürfen, wie wir. Dazu braucht es unseren ganzen Einsatz für den Erhalt der Lebensgrundlagen. Weihnachten ist kein Beruhigungsmittel. „Stille Nacht, heilige Nacht, alles schläft, einsam wacht...“- das heißt nicht, dass wir die Zeichen der Zeit verschlafen sollen. Immanuel – der Gott mit uns, der möge uns Kraft und Besonnenheit geben, wachsam zu sein und alles zu tun, was in unseren Kräften steht, damit wir die Zeichen Gottes in unserer Zeit erkennen und beachten.

Das wünscht Ihnen und Euch für das Weihnachtsfest und ein gesegnetes Jahr 2022

*Stiftsseelsorgerin  
Cornelia Wentz*



## ***Corona kann uns die Lebensfreude nicht nehmen***

Mit der Absage unseres traditionellen Stiftungsfestes im März 2020 begann auch für das Stift zu Wüsten die „Corona-Zeit“. Die gefährliche Krankheit, von der wir schon in den Nachrichten gehört hatten, war nun auch bei uns in Lippe angekommen. Das Risiko einer öffentlichen, immer gut besuchten Veranstaltung erschien uns für unsere zum Teil hochbetagten Bewohner\*innen zu hoch, obwohl es noch kein Veranstaltungs- oder Kontaktverbot gab.

Anfang April wurden Besuchsverbote für Pflegeheime angeordnet. Zeitgleich gab es Ausgangs- und Kontaktbeschränkungen auch für private Haushalte.

Erst die Möglichkeit der Impfung gegen Covid-19 rund ein Jahr später gab uns einen Teil unserer Freiheit und die Wiederaufnahme der ersten Gruppenangebote im Pflegeheim zurück.

Heute, 1 1/2 Jahre nach den ersten Corona-Fällen in Deutschland haben wir gelernt, mit der Allgegenwärtigkeit der Krankheit zu leben. Abstand zu halten, Masken zu tragen und gründliche Handhygiene sind zur Selbstverständlichkeit geworden. Corona hat auch vor dem Stift zu Wüsten, trotz aller Vorsichtsmaßnahmen, nicht Halt gemacht. Fast alle Bewohner\*innen haben die Maßnahme einer Quarantäne kennenlernen müssen.

Im August 2021, an der Schwelle zu einer 4. Coronawelle, haben wir Bewohner\*innen des Pflegeheims gefragt: Wie haben Sie das alles durchgestanden? Was war das Schlimmste für Sie persönlich – das Besuchsverbot? Ihre Urenkel\*innen nicht sehen zu können? Dass es keine Veranstaltungen gab in diesem Hause, in dem doch sonst so gern und viel gefeiert, gesungen und getanzt wird? Und was hat Ihnen geholfen? Gab es vielleicht sogar Lichtblicke und schöne Erfahrungen in dieser Zeit?

Ich habe einige Stimmen eingefangen. Manche machen traurig oder nachdenklich, viele machen Mut und ringen mir Bewunderung ab: Die meisten Senior\*innen sind viel tapferer und zuversichtlicher, als wir es ihnen zutrauen. Und dankbarer für die kleinen Lichtblicke, die der Alltag mit Corona für sie bereithält.

*Annette Schmidt, Sozialdienst*



**Bewohnerin Ingrid Oberwöhmeier (li.):**

„Mich impfen zu lassen, war mir sehr wichtig. Lichtblicke waren für mich die Karten und Anrufe meiner Enkel. Wir haben viel telefoniert!“

**Bewohnerin Traute Grischock (re.):**

„Dass ich nicht zu meinen Verwandten fahren durfte, das war das Schlimmste. Geholfen hat mir nur der Gedanke, dass es mal besser wird, dass es wieder so wird, wie es mal war. Die Musik im Park war schon eine sehr willkommene Abwechslung. Meine Lichtblicke waren - bei schönem Wetter spazieren zu gehen!“

**Bewohnerin Hertha Brand (li.):**

„Dass es keine öffentlichen Veranstaltungen gab, das war sehr schade.“

**Bewohnerin Erika Gellhaus (mi.):**

„Ja, wirklich, dass es keine öffentlichen Veranstaltungen wie den Gemeindenachmittag gab, das war sehr sehr schade! Unseren Spaß hatten wir trotzdem. Unsere Lebensfreude haben wir nicht verloren!“

**Bewohnerin Elisabeth Schumacher (re.):**

„Das Schlimmste... dass man nicht singen durfte. Wir sind im Bergkirchener Chor. Das Singen, das hat gefehlt. Wegen der Corona-Zeit fiel auch unsere diamantene Hochzeit aus. Lichtblicke.... Dadurch, dass wir in Wüsten wohnen, kam mein Mann jeden Tag in den Park und hat mir zugewinkt. Das war ein täglicher Lichtblick. Das Schlimmste für mich war, wie ich Corona hatte.“





# Und es war Sommer ...



Sommereffekt: Corona verhält sich saisonal – so wie wir. Laut einer Studie ist das Corona-Virus im Sommer 40 Prozent weniger ansteckend. Hinzu kommen die groß angelegten Impfungen in unseren Häusern und schon konnte man endlich wieder ein wenig „Freiheit“ genießen! Das Fazit der Bewohner\*innen „Wir haben es so vermisst!“



## „Kurkonzert im Stifts-Park“

Am 1. Juni erwartete die Bewohnerinnen und Bewohner des Seniorenheims im Ev. Stift zu Wüsten kurz nach dem Frühstück ein besonderes Highlight. Bei strahlendem Sonnenschein, blühendem Park und Vogelgezwitscher packte ein Ensemble aus vier Musikern des Bad Salzfluher Kur-Orchesters unmittelbar vor dem romantischen Pavillon seine Instrumente aus und fing an zu spielen. Wunderschön hallte die Musik von Geige, Klarinette, Cello und Klaviers durch den Park.



## „Wunderbare Spargelzeit“



Vorstand Christoph Fritsche wies bei seiner Begrüßung darauf hin, wie lange wir alle uns diesen ersten „Restaurantbesuch“ ersehnt und uns darauf gefreut haben, endlich wieder in fröhlicher Gemeinschaft beieinander sitzen zu dürfen. Selbstverständlich unter den bekannten Hygiene- und Abstandsaufgaben. Nach einem kleinen Rahmenprogramm rund um das Thema Spargel konnte dann das Menü des Abends aufgetragen werden und alle waren sich einig: „Ein großes Lob der Küche für die ausgezeichnete Zubereitung!“



Die Mieterinnen des Betreuten Wohnens, Elisabeth Kühn (v.li.), Gisela Wellner (h.li.), Ursula Husemann (v.re.) mit Hundedame Tessa (unterm Tisch 😊) und Annelore Waschul (h.re.), freuen sich über das gelungene Spargeessen.



## „Bilderausstellung: Morgens um 7 ist die Welt noch in Ordnung ...“

Früh morgens um 5:30 Uhr ist Britta Tautz im Sommer mit ihrer 12 Jahre alten Flat-coated-Retriever Hündin Milla rund um Wüsten unterwegs. Und das mit ausgesprochen wachen Augen, um die Schönheit der Natur um sich herum wahrzunehmen! Ob es die wunderschönen, im morgendlichen Dunst gelegenen Ausblicke auf Wüsten sind oder aber faszinierende Nahaufnahmen der Flora am Wegesrand – mit dem Handy hält die Hobby-Fotografin ihre Eindrücke fest und postet sie in sozialen Netzwerken. Dabei liegt sie früh morgens auch schonmal auf den Knien im Feld und sucht sich eine ganz besondere Perspektive auf ihre Motive aus. „Die Motive stolpern mir beim Spaziergang so entgegen, denn eigentlich bin ich so früh unterwegs, um die Einsamkeit und Ruhe sowie die wunderschöne in Tautropfen gehüllte Natur von Wüsten zu genießen und so neue Kraft zu tanken“, erzählt sie.



Hobby-Fotografin Britta Tautz (li.) mit Hündin Milla (mi.) freuen sich über die Blumen, die vom kaufmännischen Vorstand des Stifts, Christina Dolls (re.) überreicht wurden.



## Heute gibt's Gegrilltes...

... tönte es im Juli aus den Fluren des Pflegeheims. Voller Vorfreude und nach gefühlt einer halben Ewigkeit kamen endlich wieder Bewohner\*innen des Pflegeheims im großen Eingangsbereich zusammen, um gemeinsam das traditionelle jährliche Grillfest zu feiern! Dank der stattgefundenen Impfungen im Haus waren es über 100 Bewohner\*innen. Es gab ein großes Hallo und der Duft von Gegrilltem stieg von draußen durch die Fenster und Türen herein.

Viele Bewohner\*innen ließen sich ein kaltes Bier oder einen Wein einschenken, denn in Gesellschaft schmeckt es mindestens doppelt so gut.

Durch den Abend führte Sozialdienstleiterin Claudia Schmidt, die mit ihrem gesamten Team und vielen Pflegekräften für Schwung und Stimmung sorgte. So wurde zur Musik von Alleinunterhalter Frank Schlüter geschunkelt und geklatscht. Kurz bevor das Gegrillte in den Saal getragen wurde, stimmten alle lauthals ein: „Trink, trink, Brüderlein trink, lass doch die Sorgen zu Haus! Trink, trink, Brüderlein trink, zieh doch die Stirn nicht so kraus, meide den Kummer und meide den Schmerz, dann ist das Leben ein Scherz!“



Sozialdienstleiterin Claudia Schmidt (mit Maske) ließ sich die Grillwurst auch nicht entgehen.



Der Fachmann am Grill bei der Zubereitung der leckeren Grillwürste.



Der Bauernmarkt war gut besucht.

## Bauernmarkt im Stift „Es steht ein Pferd auf dem Flur“

Im August erwartete die Bewohner\*innen des Stifts wieder ein besonderer Nachmittag. Ein Bauernmarkt wurde im großen Veranstaltungsraum organisiert. Die Deko mit alten Feldwerkzeugen, Milchkannen, einer alten Waage sowie zwei alte Trecker der Marke Lanz Bulldog vor dem Haupteingang kündigten den Bauernmarkt schon vormittags an. Neben Ständen mit Blumen, Schmalzbrotchen und Minibratwürsten vom Grill, gab es auch einen Stand mit über 200 selbstgebackenen Muffins und selbstgemachte Marmeladen in 200 kleinen Gläschen zum Mitnehmen für unserer Bewohner, welche die Mitarbeiter des Stifts in Ihrer Freizeit für den Bauernmarkt fertiggestellt hatten.



Der Bauernmarkt war gut besucht.



Stiftsseelsorgerin Conny Wentz (li.) und Sozialdienstmitarbeiterin Manuela Baumann im traditionellen Bauernlook am kleinen Bratwurststand.



Die besten Freundinnen Inge Rodewald und Hildegard Kotzur-Finkeldey genießen zusammen mit Sozialdienstmitarbeiterin Claudia Kolberg den geselligen Nachmittag.



Das Highlight für die Bewohner\*innen war natürlich der Besuch von Lancelot und Artus, den beiden Shetlandponys von Sabine Mirbach, welche neben ihren etlichen anderen Tätigkeiten in und um Bad Salzuflen auch ehrenamtlich Senioreneinrichtungen mit ihren Pferden aufsucht. Dabei kommen die beiden auch ins Haus und den Bewohner\*innen ganz nah, so dass diese sie streicheln können. Dabei verteilte Frau Mirbach fleißig kleine Herzchen, welche die Ponys in ihren Satteltaschen geladen hatten, denn immer, wenn ein\*e Bewohner\*in einem der Ponys in die Augen sah, stahlen sie ihnen das Herz und zauberten ihnen ein Lächeln ins Gesicht. „Ich kann Sie ja jetzt nicht ohne Herz lassen“ sagte Frau Mirbach und überreichte den Bewohner\*innen ein kleines Herzchen. Die kleinen Herzensdiebe brachten den Bewohner\*innen viel Freude. Abgerundet wurde der Bauernmarkt von Alleinunterhalter Ralf Möller aus Lemgo.



Sabine Mirbach (re.) mit Shetlandpony Lancelot (li.)



Pflegekraft und Feuerwehrmann Julian Begemann vor einem Teil seiner 200 selbstgebackenen Muffins.



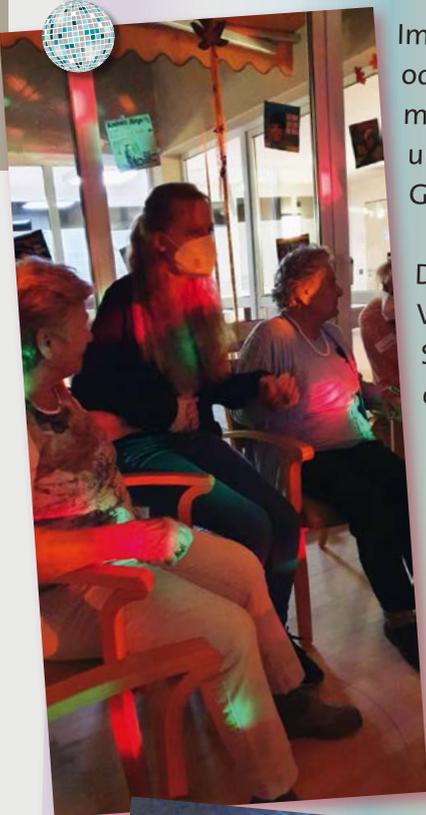
Zwei Trecker der Marke Lanz-Bulldog, liebevoll gehalten und gepflegt vom Leiter der Haustechnik Achim Zurheide, schmückten den Eingangsbereich vorm Stift.



## Party im liebevoll geschützten Wohnbereich 3

Hits von Elvis Presley's „Jailhouse Rock“, über Peter Alexanders „Die kleine Kneipe“ bis hin zu ABBA's „Dancing Queen“ sorgten an diesem Abend für eine ausgelassene, fröhliche Stimmung.

Am Abend verwandelte sich die Wohnküche in einen Tanzraum. Hierzu wurden die Tische zur Seite bzw. aus der Wohnküche geräumt und die Stühle zu einem Stuhlkreis zusammengestellt. Schallplatten aus den 60er / 70er Jahren, Luftschlangen und Girlanden, sowie Discokugeln und Discolichter sorgten für eine stimmungsvolle Atmosphäre.



Im Vorfeld gab es die Möglichkeit, dass sich der ein oder andere Bewohner für diesen Tanzabend schick machen konnte. Vom Lippenstift bis zum Nagellack und besonderen Schmuckstücken waren hier keine Grenzen gesetzt.

Die Idee für so einen Discoabend entstand bei der Veranstaltung Anfang August „Bauernmarkt“. Seit Beginn der Corona-Pandemie wieder eine der ersten großen Veranstaltungen für unsere Bewohner. Hier sorgte ein Alleinunterhalter für ordentlich Stimmung und man merkte sofort, wie die Bewohner sich zur Musik bewegten und einfach Freude ausstrahlten.

Tanzen weckt Erinnerungen, auch weil dieses im Langzeitgedächtnis abgespeichert ist. Es hilft dabei, nonverbal zu kommunizieren und fördert den Ausdruck von Gefühlen. Außerdem tut jede Form von Bewegung gut.

Snacks in Form von Knabbergebäck und Kaltgetränke u.a. in Form von einer Erdbeerbowle, haben zu einem unvergesslichem Discoabend beigetragen.

Nachdem wir mehr als zwei Stunden das Tanzbein geschwungen und im Takt der Musik geschunkelt haben, verstummte gegen 22 Uhr die Musik und alle gingen fröhlich und auch ein wenig erschöpft (im positiven Sinne) zu Bett.

*Dennis Ostmann*  
Wohnbereichsleitung



# Verstärkung für das Sozialdienstteam

*Katharina Obermann studiert Soziale Arbeit im Dualen System und hat ihren Heimathafen im Ev. Stift zu Wüsten*

*Anfang des Jahres 2021 erhalte ich einen Anruf von einer jungen Frau, die sich erkundigt, ob im Sozialdienst die Möglichkeit bestehe, die Praxisanteile eines Studiums für Soziale Arbeit im Dualen System zu absolvieren. Sie berichtet, dass sie bereits seit 2019 als Wohngruppenhilfe neben der Schule auf dem Wohnbereich 5 eingesetzt sei. Nun stehe sie vor dem Abitur und erkunde die Möglichkeiten, wie es für sie danach weitergehen könne. Ich kann mich sofort für diese Anfrage erwärmen, steht doch in naher Zukunft der Ruhestand einer Kollegin an, die Sozialarbeiterin ist. Zum ersten Mal wäre es auf diese Weise möglich, einen jungen Menschen in unserem Aufgabengebiet auszubilden und gleichzeitig die neuesten Impulse aus dem Lehrplan eines Studienganges für Soziale Arbeit für unser „alteingesessenes“ Team zu erhalten. Also eine win-win-Situation! Heute sitzt mir meine neue Kollegin zum Interview gegenüber, um sich im aktuellen Stiffter einem breiteren Publikum vorzustellen.*

**C. Schmidt:** „Hallo Katharina, wie würdest du kurz zusammengefasst eine Vorstellung deiner Person formulieren?“

**K. Obermann:** „Ich bin 18 Jahre alt und wohne in Pillenbruch. Im Mai habe ich erfolgreich mein Abitur bestanden. In meiner Freizeit bin ich gerne kreativ, male und bastele. Auch Backen gehört zu meinen Hobbies. Im Urlaub bevorzuge ich ein bisschen Action. In diesem Jahr war ich schon in Cuxhaven und in Schweden.“

**C. Schmidt:** „Wie kam es zu deinem Engagement im Ev. Stift zu Wüsten?“

**K. Obermann:** „Als ich 2019 Geld für meinen Führerschein verdienen wollte, habe ich mich nach einem Job umgeschaut, der etwas mit Menschen zu tun hat. Meine Tante arbeitet beim ambulanten Pflegedienst des Stiftes und so habe ich mich zunächst beim Empfang nach einer Stelle für Schüler erkundigt. Von dort aus wurde ich an die damalige Pflegedienstleitung Frau Kühn weitergeleitet. Zufällig war gerade eine Stelle als Wohngruppenhilfe vakant und ich bekam die Zusage!“

**C. Schmidt:** „Wie sieht denn das Tätigkeitsfeld einer Wohngruppenhilfe aus?“



*Claudia Schmidt (re.) im Interview mit Katharina Obermann*

**K. Obermann:** „Ich unterstütze auf dem Wohnbereich 5 meistens beim Abendessen. Manchmal auch am Wochenende beim Mittagessen. Das Verteilen der Mahlzeiten, die Unterstützung beim Essen anreichen und das Aufräumen nach den Mahlzeiten gehören zu meinen Aufgaben. Insgesamt sind es pro Woche 4 Stunden.“

**C. Schmidt:** „Hat dich diese Tätigkeit bei dem Entschluss, ein Studium der Sozialen Arbeit anzustreben, beeinflusst?“

**K. Obermann:** „Ja, auf jeden Fall! Ich habe gemerkt, dass ich gerne mit Menschen arbeiten möchte und mich im Internet nach Möglichkeiten umgeschaut. Dabei bin ich auf die IU, die Internationale Hochschule Bielefeld gestoßen. Hier wird ein Duales Studium für Soziale Arbeit

angeboten, was bedeutet, neben dem Studium finden gleichzeitig die Praxiseinsätze in einer festen Einrichtung statt. Also 2 Tage Studium, 3 Tage praktische Arbeit pro Woche. Insgesamt sind dafür dreieinhalb Jahre veranschlagt.“

**C. Schmidt:** „Wie sieht die Ausbildung inhaltlich aus?“

**K. Obermann:** „Alle Themen, die in der Sozialen Arbeit relevant sind, werden bearbeitet. Das Studium ist also nicht nur auf Arbeit mit Senioren ausgerichtet. Allerdings kann man sich ab dem vorletzten Semester auf ein Schwerpunktthema spezialisieren.“

**C. Schmidt:** „Ich danke dir ganz herzlich für dieses Gespräch und freue mich schon sehr auf unsere Zusammenarbeit ab Oktober! Genieße noch die letzten freien Wochen bis dahin, bevor es ins Arbeitsleben geht!“ kann ich mir beim Abschied einen fast schon mütterlichen Rat nicht verkneifen... Bestimmt hat diese Worte schon jeder von uns zu Beginn der beruflichen Laufbahn auf die eine oder andere Weise gehört, denke ich schmunzelnd.

*Claudia Schmidt  
Leitung Sozialdienst*

# Unsere Investition in die Zukunft: Heute Azubi – morgen Fachkraft!

Wir investieren am liebsten in unsere Auszubildenden: Jungen Menschen eine starke Perspektive für ihre Zukunft zu bieten ist für uns zentraler Bestandteil. Durch eine optimale Ausbildung wollen wir aus ihnen hochqualifizierte Fachkräfte machen, letztlich die treibende Kraft in unseren Häusern. Für sie setzen wir uns ein - gerade auch in vermeintlich schwierigen Situationen. Nicht zuletzt die Corona-Pandemie hat uns deutlich gezeigt, wie wichtig unter anderem gut ausgebildete Pflegekräfte für unsere Gesellschaft sind. Wir sind sehr stolz darauf, gemeinsam mit unseren Auszubildenden einen Grundstein dafür legen zu können.

## Also – auf in die Zukunft!



**Ann-Kathrin Wirth**  
Ausb. zur Pflegefachfrau



**Leon Boneß**  
Ausb. zum Pflegefachmann



**Lea Vogel**  
Ausb. zur Pflegefachfrau



**Nadine Sirp**  
Ausb. zur Pflegefachfrau



**Tabea Rzymkowski**  
Ausb. zur Pflegefachfrau



**Derya Degdas**  
Ausb. zur Pflegefachfrau



**Dennis Dück**  
Ausb. zum Pflegefachmann



**Dorothea Ketler**  
Ausb. zur Altenpflegerin



**Anesa Omerovic**  
Ausb. zur Pflegefachfrau



**Nicole Pollmann**  
Ausb. zur Pflegefachfrau



**William Krause**  
Ausb. zum Altenpfleger



**Eilleene Mäder**  
Ausb. zur Pflegefachfrau



**Aleksandra Markovic**  
Ausb. zur Altenpflegerin



**Sarah Pöpper**  
Ausb. zur Kauffrau im Gesundheitswesen



**Laura Hermann**  
Ausb. zur Hauswirtschafterin



**Maxime Redpath**  
Ausb. zur Altenpflegerin



**Irena Serjoschkin**  
Ausb. zur Altenpflegerin



**Ratheesha Kumarathesan**  
Ausb. zur Kauffrau im Gesundheitswesen



**Doreen Lendbeck**  
Ausb. zur Altenpflegerin



**Tolga Birinci**  
Ausb. zum Pflegefachmann



**Marc Phillippe Scharton**  
Ausb. zum Pflegefachmann



**Julia Engeling**  
Ausb. zur Pflegefachfrau



**Yesim Misir**  
Ausb. zur Altenpflegerin



*Katia Bröker-Penna (li.) weist unsere Auszubildende Anesa Omerovic (re.) in den „Lifter“ ein.*



## Unsere Ausbildungsbeauftragte

Seit Juni 2021 ist Katia Bröker-Penna unsere neue Ausbildungsbeauftragte! Dabei darf man diesen nicht unterschätzen, denn neben der Vermittlung von stationärem und ambulantem Fachwissen und als erste Ansprechpartnerin für die Praxisanleiter, mit denen sie sehr eng zusammenarbeitet, steht auch die Stärkung der persönlichen Entwicklung des Auszubildenden sowie die individuelle Beratung und Betreuung im Vordergrund. „Ich möchte Lehrer, Motivator, Mentor und wenn nötig auch Elternersatz sein“ sagt sie schmunzelnd und fügt hinzu: „Ich nehme diese Position sehr ernst und ich werde immer eine offene Tür und ein offenes Ohr für unsere Azubis haben, denn sie sind unser aller Zukunft!“

## Steckbrief Katia Bröker-Penna

Katia Bröker-Penna wurde am 06.05.1981 in Brasilien geboren. Ihre Eltern stammen beide aus Bad Salzungen, doch ihr Vater war am Aufbau eines Werkes in Brasilien für die Firma Sollich KG beteiligt. So zogen er und seine Frau für 13 Jahre nach Brasilien. In dieser Zeit wurde auch Katia geboren. Danach ging es für einen Teil der Familie zurück nach Deutschland. „Ich konnte mich lange nicht entscheiden, wo ich leben möchte – in Brasilien oder in Deutschland – und so zog es mich hin und her. Ich entschloss mich nach dem Abitur in Deutschland, dieses nochmals in Brasilien zu machen und danach dort Phonoaudiologie zu studieren. Dort lernte ich meinen brasilianischen Mann kennen. Wir ließen uns in Brasilien nieder, wir bekamen unseren Sohn und ich arbeitete 10 Jahre lang als Lehrerin für Deutsch und Englisch. Durch die Zuspitzung der politischen Lage in Brasilien entschlossen wir uns nach längerer Überlegung nach Deutschland auszuwandern. Für ein Praktikum hatte ich mich im Stift angemeldet und danach war mir klar, ich möchte unbedingt HIER arbeiten! Leider war damals keine Lehrstelle frei, so dass ich meine Altenpflegeausbildung woanders absolvierte. Direkt nach meinem erfolgreichen Abschluss als Altenpflegerin im Jahr 2017, rief ich die Pflegedienstleitung vom Stift an. Sie hatte einen Job für mich und ich war endlich wieder da, wo alles angefangen hatte und wo ich immer hinwollte!“

## 5 Jahre Stift Schötmar wird mit einem „Erdbeerfest“ gefeiert!

Lange war es pandemiebedingt ruhig im Stift Schötmar, doch im Juni durften die Mieter\*innen endlich wieder zum gemeinsamen Feiern zusammenkommen. Balsam für die Seele!

Dank der gelockerten Maßnahmen für Senioreneinrichtungen und dank der erfolgten Impfungen im Stift Schötmar hatten die Mieter\*innen zusammen mit den Mitarbeiter\*innen des Stift Schötmar anlässlich des 5-jährigen Bestehens der Einrichtung einen schönen Anlass, ein „Erdbeerfest“ zu feiern.

Das Thermometer zeigte fast 35 Grad und viele zog es nach draußen bzw. in den nach außen geöffneten Veranstaltungsraum, um endlich einmal wieder nach einer langen Zeit ohne Festivitäten zusammensitzen, zu plaudern, der Musik zu lauschen und dazu frische Erdbeeren in allen möglichen Variationen zu genießen. Neben Erdbeerkuchen freuten sich die Mieter\*innen über frische Erdbeerbowle und Erdbeer-Schokoladen-Spieße.

Gestartet wurde das Erdbeerfest mit einem Gottesdienst von Pfarrer Andreas Gronemeier. Für die musikalische Unterhaltung sorgte Alleinunterhalter Frank Schlüter aus Bad Salzuflen.

Es wurde viel gelacht, geschunkelt und lange erzählt. Erst gegen Abend ließen die Mieter\*innen das Fest entspannt ausklingen.



*Alle genossen die Leckereien aus frischen Erdbeeren. Neben Erdbeerkuchen gab es auch Erdbeer-Schokoladen-Spieße und Erdbeerbowle.*



*Pfarrer Andreas Gronemeier neben Sonja Holzkämper, die als Mitorganisatorin des Festes alle Bewohner\*innen mit Leckereien versorgte.*



*Geschäftsführer Christoph Fritsche (mi.) bedankt sich für das tolle Fest bei den zwei Mitorganisatorinnen Sonja Holzkämper (li.) und Andrea Schiedeck (re.).*



## ... 5 Jahre Tagespflege

Eine Woche lang feierten Gäste und Mitarbeiter der Tagespflege mit Musik, Tanz und Erdbbeerbowle das 5. Jahresfest im Stift Schötmar. Dabei hatten alle sichtlich viel Freude. Bereits seit 5 Jahren besuchen einige Gäste die Tagespflege. Als Dankeschön für ihre Treue wurden sie mit einer Urkunde und einem Blumengruß durch die Pflegedienstleitung geehrt.

5 Jahre Stift Schötmar

## In der Tagespflege ist immer was los ...

TOR  
TOR  
TOR!



Sportlich zu ging es auch in der Tagespflege während der Fußball Europameisterschaft. Dabei gab es für echte Kicker-Freunde viel Spaß beim Fußballspiel, beim Tischkicken und beim Abschließen von Wetten für das nächste Spiel der deutschen Fußballmannschaft. Daumen drücken inclusive.



## Olympia-Fieber

Auch die Tagespflege ließ sich vom olympischen Feuer inspirieren. Dort gab es eine Olympiade der besonderen Art. In neuen und bekannten olympischen Einzel- und Gruppen Disziplinen wie z. B. dem olympischen Wollwickeln und der besten Zungenbrecherdarstellung zeigten die Gäste ihr Können. Sie wurden für ihre Anstrengungen mit Medaillen geehrt und stießen gemeinsam auf ihre Erfolge an.



## Besuch von Hundedame Teddy

Viel Freude brachte Hunde-Dame Teddy mit, als sie, selbst ganz aufgeregt, die Gäste der Tagespflege besuchte. Dabei eroberte sie alle Herzen im Sturm. Sie wurde für ihre freundliche und aufgeschlossene Art mit reichlich Schmuseinheiten und Leckereien belohnt. Wir freuen uns schon auf ein baldiges Wiedersehen.



## Wir haben das Leitungsteam im Stift Schötmar gebeten folgenden Satz zu ergänzen:

Das Stift Schötmar ist für mich ... ..



... .. *die erfolgreiche Weiterentwicklung für das vielfältige Angebot des gesamten Stiftes.*  
(Christoph Fritsche, Geschäftsführer)



... .. *eine Bereicherung der lippischen Diakonie mitten in Schötmar, mitten im Leben!*  
(Christina Dolls, Geschäftsführerin)



... .. *einfach Menschlichkeit!*  
(Marko Tovitovic, Pflegedienstleitung Ambulant)



... .. *ein Ort, an dem Menschlichkeit gelebt wird.*  
(Brigitte Düsenberg, Pflegedienstleitung Tagespflege)



... .. *ein Ort des Lebens.*  
(Malte Wallace-Ross, stellv. Pflegedienstleitung Ambulant)



... .. *der Ort, an dem auch ich im Alter leben will.*  
(Andrea Schiedeck, Gruppenleitung Stift Schötmar)



... .. *mein zweites Zuhause.*  
(Sonja Holzkämper, Leitung Hauswirtschaft)



## Spontane Hilfe für die Opfer der Flutkatastrophe Bewohnerbeirat sammelt 1.000 Euro

Die Nachricht der Flutkatastrophe traf die Bewohner\*innen des Stifts wie ein Schlag. Viele konnten die Bilder nicht fassen. „Da war ich damals so oft in Kur. Das ist so ein schönes Städtchen“ erzählt ein Bewohner und fügt mit traurigem Blick hinzu „WAR ein schönes Städtchen“. Die Betroffenheit ist vielen anzusehen und überall laufen Fernseher und Radiogeräte.

Waltraud Brandt, Bewohnerin des Betreuten Wohnens, schaute

nicht nur die Nachrichten, sondern entschied sich zu handeln: „Wir können zwar nicht tatkräftig mit anpacken, aber wir können Geld sammeln, für diese armen Menschen, die vor dem Nichts stehen“. Kurzerhand wählt sie die Telefonnummer von Bewohnerbeirat Dieter Nietzold, welcher durch sein Amt einen direkten Draht zum Vorstand hat und die Interessen der Bewohner\*innen vertritt. So entstand die gemeinsame Idee, die Kollekte

des zwei Tage später stattfindenden Gottesdienstes im Stift, für die Flutopfer zu spenden.

In Nullkommanix wurde ein Spendenaufruf geschrieben und an alle Bewohner verteilt.

So kamen an diesem Freitagvormittag 735 Euro durch Spenden der Bewohner\*innen des Ev. Stift zu Wüsten zusammen. Spontan füllte der Vorstand des Stifts die „Schatztruhe“ auf 1.000 Euro auf.



Waltraud Brandt (li.) und Bewohnerbeirat Dieter Nietzold (re.) freuen sich im Andachtsraum des Stifts, in welchem die hauseigenen Gottesdienste stattfinden, zusammen mit Vorstand Christoph Fritsche über die gesammelten Spendengelder für die Opfer der Flutkatastrophe.

# „Schöner Wohnen“ mit dem Förderverein

Der Förderverein des Ev. Stift zu Wüsten hatte in den letzten beiden Ausgaben des Magazins „Der Stiftler“ neben dem Spendenzweck der Seelsorge auch zu Spenden für den Garten der Bewohner aufgerufen. „Mit so vielen Spenden für unseren Garten haben wir nicht gerechnet“ erzählt Anja Sander, Vorsitzende des Fördervereins. „Davon konnten wir unseren bereits vorhandenen Gartenpavillon wieder aufhübschen lassen, es wurden hochwertige neue Gartenmöbel angeschafft, das Café bekam neue Terrassenstühle, es wurde eine Regentonne gekauft, ein Bienenhotel, zwei Vogeltränken, eine Spatzenvilla mit 4 Nistplätzen und für die bei uns im Stiftspark nachts aktiven und unter Naturschutz stehenden Fledermäuse, wurde ein spezieller Fledermausunterschlupf angeschafft. In Planung befindet sich noch die Aufarbeitung einer antiken Sitzgruppe sowie neue Blumenkübel. In unserer „Sommer-Naschcke“



soll neben den bereits vorhandenen Beerensträuchern und einem Apfelbaum noch ein Pflaumenbaum und eine Stachelbeere angepflanzt werden. Diverse weitere Bastelarbeiten wie Baumbeschilderungen, einem „Heimischen Gartenvogel-Lehrschild“ sowie ein selbstgebauter Wegweiser werden noch in den nächsten Wochen einen Platz finden.“ Neben den zahlreichen Verschönerungsarbeiten am Garten konnten zudem zahlreiche

Wünsche zur Anschaffung von neusten „Senioren-Spielen“ erfüllt werden. Auch die Seniorenwohngruppen des Stift Schötmar können sich über neue „Senioren-Spiele“ freuen. Der Förderverein bedankt sich bei allen Spendern, die dieses ermöglicht haben.



## Spendenaufruf

Neben dem Hauptspendenzweck der Seelsorge möchten wir uns weiterhin auch anderen Wünschen zugunsten der Bewohner\*innen widmen.

Gerne würden wir von den gesammelten Spendengeldern eine mobile Musikanlage anschaffen, die es dem Sozialdienst ermöglicht, Veranstaltungen außerhalb der Räumlichkeiten des Stiftes zu übertragen.

So können dann z.B. Open-Air-Gottesdienste, Musiker und Märchenerzähler, welche im Park auftreten, über die Anlage verstärkt und somit besser von den Bewohnern in ihren Zimmern gehört werden. Zudem ist diese Anlage für jegliche Außenveranstaltungen im Stift zu Wüsten und im Stift Schötmar variabel einsetzbar. Es können CD's abgespielt oder auch ein Mikrofon angeschlossen werden.

Möchten Sie ausschließlich für die Seelsorge spenden, so geben Sie dies bitte im Verwendungszweck an.

**Wir freuen uns über jede Spende, die uns erreicht! Vielen Dank dafür!**

Ihr Team des Fördervereins

**Stiftungsfest**  
**13. März 2022**  
**ab 15 Uhr**

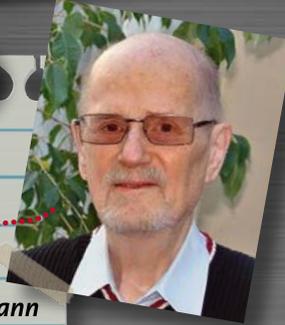
**Führungen Ev. Stift zu Wüsten und Stift Schötmar**  
Einzelführungen sind nach vorheriger Anmeldung möglich!  
Telefon: 05222/397-0 Wir freuen uns auf Sie!



## Der neue Bewohnerbeirat stellt sich vor

**Dieter Nietzold**  
Vorsitzender,  
Betreutes Wohnen

**Günter Kuhlmann**  
Seniorenwohnungen



**Annemarie Göthel**  
Betreutes Wohnen

**Horst Simon**  
Wohnbereich 5



**Renate Claus**  
Seniorenwohnungen



**Wilhelm Schmidt-Remmert**  
Wohnbereich 5



## Stifts-Café

**Im Juni ging es endlich wieder los ...**  
Unser Stifts-Café hat zum Redaktionschluss nur für die Bewohner des Pflegeheims sowie der Wohnanlagen und deren Besucher geöffnet. Es befindet sich im Speiseraum des Betreuten Wohnens.

### Öffnungszeiten:

Dienstag und Donnerstag  
von 15.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Samstag, Sonn- und Feiertag  
von 14.30 Uhr bis 17.00 Uhr



Die Flur- und Kaffeetreffs konnten endlich wieder starten!



Der Mode- und Schuhverkauf im Haus ging wieder los 😊



Unsere Bewohner Hildegard und Friedrich Hilgert feierten ihren **65. Hochzeitstag** im Stift. Unter den zahlreichen Gratulanten auch Vorstand Christoph Fritsche.



## „Musik im Park“



Der Rehasport konnte wieder in großer Runde starten!





2021 - Endlich tut sich was!  
Der Fußgängerüberweg in Wüsten  
nimmt Gestalt an.



Bürgermeister Dirk Tolkemitt (li.)  
sowie Vorstand Christoph Fritsche  
und Christina Dolls freuen sich  
zusammen mit dem  
Bewohnerbeirat über den neuen  
Fußgängerüberweg!



## „Wüsten soll endlich einen Fußweg bekommen!“ ...

... so lautete die Überschrift in einer Pressemitteilung aus Oktober 2020. Bereits seit vielen Jahren ist der Vorstand des Ev. Stift zu Wüsten sowie der Bewohnerbeirat an den Durchsetzungsbemühungen der Maßnahmen beteiligt und hatte sich mehrfach, leider ohne großen Erfolg, an die Stadt Bad Salzufen gewandt.

„Doch nun hat sich endlich etwas getan!“ freut sich der Bewohnerbeiratsvorsitzende Dieter Nietzold. Mit Amtseinführung des neuen Bürgermeisters der Stadt Bad Salzufen, Dirk Tolkemitt, kam endlich Bewegung in die Sache.

„Fast unbemerkt wurden an der Kirchheider Straße Kabel verlegt und Markierungsarbeiten durchgeführt und dann endlich wurde es für uns alle ersichtlich – Der lange überfällige Fußgängerüberweg wird nun endlich angelegt“ freut sich Vorstand Christoph Fritsche, der zusammen mit dem Bewohnerbeirat und dem Bürgermeister zu einem Vor-Ort-Termin erschienen war.

„Die Notwendigkeit der Gefahrenreduzierung für Fußgänger in Wüsten steht für uns im Vordergrund, gab es doch sogar schon einmal einen tragischen Unfall, bei dem eine Bewohnerin des Stifts, beim Versuch die Straße zu überqueren, um zur Bushaltestelle zu gelangen, vom Auto erfasst wurde und dabei tödlich verunglückte“ erklärt Vorstand Christoph Fritsche.

„Hier leben rund 240 Menschen - viele davon sind seh- und gehbehindert und nicht in der Lage, schnell und sicher die Straße zu überqueren. Einige haben sogar Angst ohne Begleitung zur Bushaltestelle zu gelangen. Das wird nun endlich besser werden!“ freut sich Dieter Nietzold, Vorsitzender des Bewohnerbeirates.

Ein Schritt in die richtige Richtung ist es schonmal, auch wenn noch nicht alles abgeschlossen ist, denn die Erneuerung der Salzufen Straße mit einem sicheren Fußweg, welcher bereits seit den 70er Jahren in Planung ist, steht immer noch zur Diskussion. Auch hier versprach Bürgermeister Dirk Tolkemitt sich der Sache anzunehmen.

Pünktlich zum Redaktionsschluss konnten die letzten  
Arbeiten am Zebrastreifen abgeschlossen werden.  
Bürgermeister Dirk Tolkemitt (re.) ließ es sich zusammen  
mit dem Ortsausschussvorsitzendem OA Wüsten,  
Sebastian Hokamp und Fachdienstleiter Tiefbau,  
Sadik Cakmak nicht nehmen, gemeinsam mit dem  
Bewohnerbeirat des Ev. Stift zu Wüsten auf die  
Fertigstellung mit einem Schlückchen Sekt anzustoßen.

